

Auszeichnung gutes Bauen

2006–2010

Schaffhausen, Thurgau, St.Gallen, Appenzell Inner- und
Ausserrhoden, Glarus und Fürstentum Liechtenstein

**Neugestaltung Regierungsviertel
(inklusive Landtagsgebäude und
Landesarchiv), Vaduz**

Peter-Kaiser-Platz 1-3
FL-9490 Vaduz

Bauherrschaft:
Land Liechtenstein, vertreten durch das
Hochbauamt

Projektleiter:
Peter Mündle und Michael Pattyn

Architekten:
Landtagsgebäude:
Hansjörg Göritz, Hannover,
Frick Architekten, Schaan
Archivgebäude:
KAUNDBE Architekten, Vaduz

Baujahr:
2008, Landtagsgebäude
2009, Archivgebäude

Fachplaner Regierungsviertel

Statik: ARGE Hoch- und Gassner, Conzett
Brozini Gartmann und Tragwerksplanung,
Vaduz

Elektro, Sanitär:
ITW Ingenieurunternehmung AG, Balzers

Heizung: Vogt Andreas AG, Vaduz

Bauphysik: Baumann Akustik und Bauphysik
AG, Dietfurt

Akustik: Acustica GmbH, Portalban

Sicherheit, Brandschutz:
Elektrizitäts AG EAGB, Basel

Lichtplanung: Licht Kunst Licht, Berlin

Fachplaner Archivgebäude

Statik, Baugrube:
Tragweite AG, Vogt Ingenieurbüro, Vaduz

Statik, Hochbau: ARGE Gassner & Partner
AG und Grünenfelder & Lorenz AG,
Triesenberg

Elektro, MSRL-Planung:
Marquart Elektro Planung + Beratung, Vaduz

Heizung, Sanitär, Sicherheitsplanung:
ITW Ingenieurunternehmung AG, Balzers

Bauphysik: Baumann Akustik und Bauphysik
AG, Dietfurt

Bauökologie: Lenum AG, Vaduz

Baubeschrieb
Der Neugestaltung des Regierungsviertels in Vaduz zugrunde liegt ein durch Architekt Luigi Snozzi 1987 gewonnener Ideenwettbewerb. Die ursprünglich direkt am Waldrand errichteten historischen Bauten der Regierung wurden 2008 und 2009 räumlich durch eine Hangfussbebauung und einen Solitärbau erweitert. Regierung, Landtag und Landesarchiv sind somit heute funktional und gestalterisch zusammengefasst. Die gesamte Investitionssumme betrug rund 70 Mio. Franken. Das Archivgebäude wurde als erster Verwaltungsbau mit dem MINERGIE-P-Label ausgezeichnet.

Beurteilung Jury

Das Regierungsgebäude des Fürstentums Liechtenstein wurde zunächst am Waldrand vor dem steil abfallenden Berghang errichtet und stand später ohne baulichen Kontext so isoliert da wie eine Skulptur in einem Verkehrskreislauf. Luigi Snozzi bettete es 1987 in seinem siegreichen Ideenwettbewerb in ein neu zu gestaltendes Regierungsviertel ein, das sich wie ein Collier darum herum legte. Das Projekt wurde bis zur Baueingabe entwickelt, das Kreditgesuch dann jedoch abgelehnt. In der Folge entschied man sich für eine etappierte Ausführung und folgte Snozzis Baulinie auf der Hangseite. Das einsturzgefährdete Landesmuseum wurde als Stützmauer formuliert und vom Landesarchiv in zwei miteinander verschränkten Volumen weiterentwickelt. Vor dieser Begrenzung kann sich eine grosse Platzanlage entfalten. Sie nimmt die Tiefgarage auf und wird zur zentralen Verkehrsachse durch eine hohe Mauer und einen mit Felsenbirnen bepflanzten Hain abgegrenzt. Erst dieser Platz verschafft dem Regierungsviertel einen repräsentativen Auftritt. Duckte sich das Landesarchiv zuvor unter dem Hang, während das Parlament regelrecht zerquetscht wirkte, kommen das Regierungsgebäude und der neue liechtensteinische Landtag nun als Solitäre zur Geltung. Hier können sich Regierung und Volk begegnen. Ihren Atem gewinnt die Anlage nicht zuletzt durch die einheitliche Gestaltung in gelbem Klinker, der sie, minutiös berechnet und aufwendig montiert, über Treppen, Böden, Wände und Decken bis hin in den Plenarsaal des Parlamentsgebäudes auskleidet und dabei zeichnerische Feinheit entwickelt. Im Innern treten Glas, Holz und Beton als Materialien hinzu. Der Landtagsaal spielt in seinem offenen Giebel mit Anklängen an Haus und Kirche, ermöglicht es den Abgeordneten jedoch, im Kreis zu sitzen und direkt miteinander zu kommunizieren.



